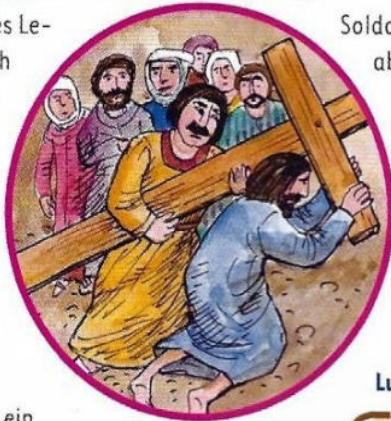


## Ein unvergesslicher Tag

Am letzten Tag seines Lebens trifft Jesus noch auf viele Menschen. Die Begegnung mit Jesus verändert sie auf wunderbare Weise: Als Jesus das schwere Kreuz schleppt, schaut auch Simon aus Kyrrene zu. Plötzlich ruft ihn ein

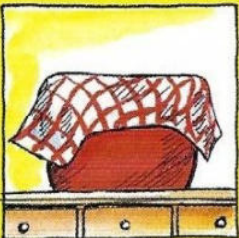


Soldat her. Simon muss Jesus das Kreuz abnehmen. Doch er ist überrascht: Als er die Last des Kreuzes spürt, ist er Jesus ganz nah. Er ist stolz, ihm helfen zu können. Er ist froh, nicht mehr zu den Schaulustigen zu gehören, die untätig herumstehen. Für Simon ändert sich damit sein ganzes Leben: Er möchte jetzt wissen, wer Jesus ist.

Lukas 23,26

### Osterbrötchen

Bereite mit 500 g Mehl und einem halben Päckchen frische Hefe einen süßen Hefeteig vor. Lass den Teig zugedeckt 30 Minuten ruhen. Knete 100 g Rosinen in den Teig, auch wenn er dabei wieder schrumpft. Forme 12 Kugeln und setze sie aufs Backpapier. Schneide in jede Kugel ein tiefes Kreuz. Bestreiche sie mit einer Mischung aus Eigelb und Wasser. Nach weiteren 30 Minuten Ruhezeit backe sie 17 Minuten bei 200 Grad.



### Osterei mit Kreuz

Klebe mit Isolierband ein Kreuz auf ein hartgekochtes Osterei. Färbe es mit Eier-Kaltfarben und Essig. Wenn es ganz trocken ist, löse das Band ab.



# KIRCHEN - NACHRICHTEN

## Gott schenkt Leben

### Ostermorgen

Einer ist da, der wälzt dir den Stein vom Herzen, einer fragt: Warum weinst du denn?

Einer ist da, der spricht von Hoffnung und verjagt die Todesschatten mit seinem Licht.

Einer ist da, der wendet den Weg aus der Trauer ins Leben und führt dich zurück nach Haus.

(Tina Willms)

*Ein gesegnetes Osterfest wünschen die Kirchvorsteher und Euer Pfarrer*

*Jörg Coburger*



### IMPRESSUM

Herausgeber: Kirchgemeindevertretung der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Weißbach  
Ev.-Luth. Pfarramt Weißbach, 09439 Amtsberg, Hauptstr. 108  
e-mail: [kg.weissbach@evlks.de](mailto:kg.weissbach@evlks.de) / [www.kirche-weissbach.de](http://www.kirche-weissbach.de)  
Tel. (03725) 22006 / Fax (03725) 344308 • Konto IBAN: DE 92 87054000 3216000434  
Redaktion: Pfarrer Jörg Coburger, Angelika Liebeck, Hartmut Prill  
Druck: Jahn GmbH, 09235 Burkhardtsdorf, Chemnitzer Str. 22

### Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Lukas 6, 36

## UNSERE GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

- 1. April GRÜNDONNERSTAG**  
19:30 Uhr Abendmahlgottesdienst  
*Dankopfer für unser Kirchspiel*
- 2. April KARFREITAG**  
10:00 Uhr Abendmahlgottesdienst  
*Dankopfer für die sächsischen Diakonissenhäuser*
- 4. April OSTERFEST**  
9:30 Uhr Gottesdienst  
*Dankopfer für die Jugendarbeit in der Landeskirche (<sup>2</sup>/<sub>3</sub>)  
und im Kirchspiel (<sup>1</sup>/<sub>3</sub>)*
- 5. April OSTERMONTAG**  
10:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in Dittersdorf
- 11. April QUASIMODOGENITI (Wie die neugeborenen Kinder)**  
10:00 Uhr Gottesdienst  
*Dankopfer für unser Kirchspiel*
- 18. April MISERICORDIAS DOMINI (Die Erde ist voll der Güte des Herrn)**  
17:00 Uhr Abendmahlgottesdienst  
*Dankopfer für Posaunenmission und Evangelisation*
- 25. April JUBILATE (Jauchzet Gott, alle Lande)**  
10:00 Uhr Gottesdienst  
*Dankopfer für unser Kirchspiel*  
10:00 Uhr Kindergottesdienst
- 2. Mai CANTATE (Singet dem Herrn ein neues Lied)**  
8:30 Uhr Abendmahlgottesdienst  
*Dankopfer für die Kirchenmusik*
- 9. Mai ROGATE (Betet)**  
10:00 Uhr Gottesdienst  
*Dankopfer für unser Kirchspiel*  
10:00 Uhr Kindergottesdienst
- 13. Mai HIMMELFAHRT DES HERRN**  
10:00 Uhr Waldgottesdienst auf dem "Alten Sportplatz"  
*Dankopfer für die Weltmission*

## UNSERE GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

- 16. Mai EXAUDI (Höre Herr, meine Stimme)**  
8:30 Uhr Gottesdienst  
*Dankopfer für unser Kirchspiel*
- 20. Mai ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST**  
19:30 Uhr Gottesdienst  
*Dankopfer für die Kirchenmusik*
- 23. Mai PFINGSTFEST**  
9:30 Uhr Festgottesdienst  
*Dankopfer für unser Kirchspiel*  
9:30 Uhr Kindergottesdienst
- 24. Mai PFINGSTMONTAG**  
9:30 Uhr Gottesdienst  
*Dankopfer für die Diakonie Deutschland*
- 30. Mai TRINITATIS (Dreieinigkeit)**  
8:30 Uhr Gottesdienst  
*Dankopfer für unser Kirchspiel*
- 6. Juni 1. SONNTAG NACH TRINITATIS**  
10:00 Uhr Gottesdienst  
*Dankopfer für missionarische Öffentlichkeitsarbeit der LK  
und Projekte des Gemeindeaufbaus*  
10:00 Uhr Kindergottesdienst

## INFORMATION UND HINWEIS

➤ Bedingt durch die derzeitigen Einschränkungen im Land werden die Feiern zur Konfirmation und Jubelkonfirmation auch dieses Jahr verschoben und mögen nun hoffentlich im Sommer stattfinden. Die **Konfirmation ist am 20. Juni 2021** und die **Jubelkonfirmation am 04. Juli 2021** (ggf. in zwei Gottesdiensten) geplant.

<b>Frauendienst/Frauentreff</b> (Gemeinschaftshaus)	<b>Montag</b>	<b>19.04.</b>	<b>19:30 Uhr</b>
(Pfarrhaus)	<b>Montag</b>	<b>17.05.</b>	<b>19:30 Uhr</b>

**Öffnungszeiten der Kanzlei** **mittwochs 15:00 Uhr - 18:00 Uhr**  
außerhalb der Öffnungszeit erreichbar: Angelika Liebeck Tel. 03725 371165

## Für die Angehörigen der Verstorbenen:

am 13. Januar Lianne Eidam geb. Melzer im Alter von 90 Jahren  
*Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.* Römer 8, 28

am 8. März Jürgen Kube im Alter von 71 Jahren  
*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.* Lukas 6, 36

## Nachruf

Am 16. Januar 2021 ist unsere liebe Bärbel Drechsler heimgegangen. Nach vielen Monaten der Krankheit, des Bangen, Beten, Hoffen ist Sie nun bei unserem Herrn. Sie war trotz ihrer Krankheit ein Mensch voller Zuversicht, nie hat man eine Klage von ihr gehört. Viele Jahre hat sie die Frauenarbeit in unserer Kirchgemeinde geleitet und geprägt. Schöne Stunden, Ausfahrten, Sommerfeste, Weihnachtsfeiern durften wir erleben. Gottes Wort und Liebe waren ihr immer wichtigstes Anliegen, doch auch Spaß und Freude sind nie zu kurz gekommen. Immer hat Bärbel auch die Frauen zur Mitarbeit angeregt. Das letzte Sommerfest mit ihr im Juni 2018 war besonders schön und wird uns in guter Erinnerung bleiben. Danke liebe Bärbel für deinen treuen langjährigen Dienst. Du durftest ein Segen sein.

*Frauentreff von Weißbach*

## Landeskirchliche Gemeinschaft

Freitag	02.04.	9:30 Uhr	<b>Bezirksgebetstreffen in Weißbach</b>
Samstag	03.04.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	04.04.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		16:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Dienstag	06.04.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Dienstag	13.04.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	17.04.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	18.04.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		09:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Montag	19.04.	19:30 Uhr	Frauentreff
Dienstag	20.04.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Sonntag	25.04.	09:30 Uhr	<b>Bezirksgemeinschaftsstunde in Krumhermersdorf und online</b>
Dienstag	27.04.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	01.05.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	02.05.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		16:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Dienstag	04.05.	19:30 Uhr	Gebetskreis

Jeden Freitag 18:30 Uhr Jugendkreis

## Die Kirchgemeinde Dittmannsdorf stellt sich vor

Unsere Dittmannsdorfer Kirche ist eine der ältesten Sakralbauten der Region. Sie wurde zwischen 1170 und 1250 als Kapelle St. Nikolaus im romanischen Stil an der alten Salzstraße nach Böhmen erbaut.



Besonders sehenswert ist unser Flügelaltarbild aus dem 15. Jahrhundert von Hans Hesse und unsere Schubert-Orgel.



Im heutigen „Klein Tirol“ mit seinen ca. 900 Einwohnern findet - unter normalen Bedingungen - ein reges kulturelles Leben statt. Viele Kirchgemeindeglieder sind im Heimatverein, der Laienspielgruppe oder dem Posaunenchor eingebunden. Das hat Auswirkung auf die Gestaltung z.B. von Gemeindefesten. Unsere kleine Kirchgemeinde ist offen für neue Gottesdienstformen. Besucher fühlen sich willkommen und können schnell Kontakt finden. Kommt doch mal vorbei ...



Öffne deinen  
Mund für den  
Stummen, für  
das Recht aller  
Schwachen!

Sprüche 31, 8

## WIR TRAGEN VERANTWORTUNG

Es ist Großes, was die Mutter da von ihrem Sohn, König Lemuel, fordert. Bier und Wein sowie den Verkehr mit Frauen hat sie ihm schon verboten - und jetzt auch noch das: Lemuel soll sich um all die Schwachen kümmern, die in Elend und Armut leben. All jenen, die sich nicht selbst helfen können, soll er ihr Recht verschaffen. Lemuel befindet sich in einer machtvollen Position, damit trägt er eine große Verantwortung.

In der heutigen Zeit sind Könige zur Seltenheit geworden. Nicht auf einer Person liegt nunmehr die Verantwortung, sondern auf jedem Einzelnen. Demokratie bedeutet allerdings nicht, dass wir in Deutschland 82 Millionen Königinnen und Könige haben. Demokratie ist mehr, als einmal in vier Jahren seine Stimme abzugeben. Demokratie bedeutet auch, seine Stimme zu erheben: gegen Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Ungleichheit.

Auch als Christen tragen wir Verantwortung. Gegenüber Menschen, die hungern. Gegenüber Menschen, die in Kriegen sterben. Gegenüber Menschen, die auf der Flucht sind, in Flüchtlingslagern ausharren oder im Mittelmeer ertrinken - Denn das Gebot der Nächstenliebe endet nicht an den Grenzen von Ländern, Religionen oder Kulturen. Es gilt universal. Am Ende müssen wir Rechenschaft abgeben für unsere Taten und für das, was wir unterlassen haben. In dieser Verantwortung stehen wir gegenüber uns selbst wie auch gegenüber unseren Mitmenschen. Und am Ende auch gegenüber Gott.

Detlef Schneider

## Haus- und Straßensammlung Diakonie Sachsen

Samlungszeitraum vom 7. bis 16. Mai 2021

Online-Spenden sind bis Mitte August möglich

**Glaubst Du, dass Ehrenamt etwas bewirkt?**

TelefonSeelsorge und Bahnhofsmision leben davon

Die **Telefonseelsorge** ist ein vorwiegend ehrenamtlich betriebenes Hilfeangebot zur telefonischen Beratung von Menschen mit Sorgen, Nöten und in Krisen. Sie ist täglich und rund um die Uhr erreichbar. Über das Telefon hinaus bietet sie zusätzlich ein Beratungsangebot per Mail oder Chat an.

Um die Arbeit der Telefonseelsorge leisten zu können, braucht es nicht nur ein offenes Herz für Menschen in Not, Lebenserfahrung und Einfühlungsvermögen, sondern auch eine fundierte Ausbildung. Die regelmäßigen Fortbildungsangebote, Supervisionen und der Austausch mit anderen Ehrenamtlichen ergänzen die Begleitung der Freiwilligen.

Die **Bahnhofsmissionen** bieten ihre Hilfe auf Bahnhöfen grundsätzlich jedem Menschen anonym und kostenlos an. Ihr Hilfeangebot ist niederschwellig, für ihre Nutzung sind weder bestimmte persönliche Voraussetzungen noch bestimmte Problemlagen erforderlich. Das Hilfeangebot reicht von kleineren Akut-Hilfen über Reisehilfen (für ältere Menschen, Kranke und Menschen mit Behinderung, Menschen mit Kinderwagen, allein reisende Kinder) bis hin zu verweisenden sozialen Hilfen (Vermittlung in Therapieeinrichtungen, Vermittlung an die zuständigen Ämter und Behörden, Vermittlung einer Unterkunft).

In **beiden Arbeitsfeldern** wird ein sehr hoher Anteil der Arbeit von Ehrenamtlichen geleistet. Telefonseelsorge und Bahnhofsmissionen suchen fortlaufend engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einen Teil ihrer Zeit unterstützungsbedürftigen Menschen schenken wollen. Die Arbeit ist anspruchsvoll. Sie stiftet Sinn und fordert heraus. Damit alle Ehrenamtlichen dieser Aufgabe immer gut gewachsen sind, werden sie sorgfältig auf Ihre Tätigkeit vorbereitet und später kontinuierlich begleitet.

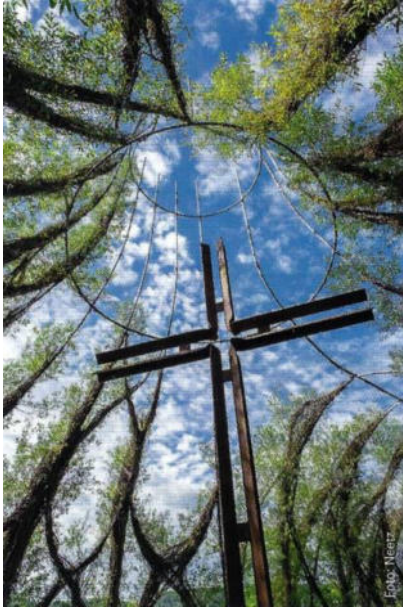
Ihr Spenden möchten wir für die Gewinnung, Ausbildung und Schulung von Ehrenamtlichen, für Supervisionen und für die Öffentlichkeitsarbeit der TelefonSeelsorge und der Bahnhofsmissionen verwenden.

**So können Sie die Arbeit der TelefonSeelsorge und der Bahnhofsmissionen unterstützen:**

- mit einer Spende per Überweisung auf unser Spendenkonto  
IBAN: DE15 3506 0190 1600 3000 12, Kennwort: Ehrenamt
- oder einer Online-Spende: [www.diakonie-sachsen.de/onlinespende](http://www.diakonie-sachsen.de/onlinespende)
- oder über die Spendenbüchsen in Ihrer Kirchgemeinde
- oder selber ehrenamtlich tätig werden Kontakt:
- [tilmann.beyer@diakonie-sachsen.de](mailto:tilmann.beyer@diakonie-sachsen.de)

Wir danken Ihnen – Spende Nächstenliebe!

Diakonie-Sachsen



### Vatertag, auch - und nicht nur – für Jesus

Die Ostergeschichten im Neuen Testament sagen aus, dass Jesus nicht im Tode geblieben ist, sondern lebt. Sie betonen, dass der Gekreuzigte derselbe ist wie der Auferstandene. Ausdruck dieser Identität sind die Wundmale der Kreuzigung auch am Leib nach der Auferstehung. Auch wenn dieser Körper nach der Auferstehung ein anderer ist, so ist Jesus doch derselbe. Er begegnet nach seiner Auferstehung verschiedenen Menschen - bis zu seiner Himmelfahrt. Sie ist das Ende dieser Begegnungen.

Die Himmelfahrt ist Sinnbild dafür, dass Jesus nicht mehr unter uns Menschen auf der Erde weilt. Der Himmel ist demnach kein geografischer Ort („sky“), sondern der Herrschaftsbereich Gottes („heaven“). Wenn es im Glaubensbekenntnis heißt: „aufgefahren in den Himmel“, bedeutet dies nach christlichem Verständnis, dass der auferstandene Christus „bei Gott ist“. Im späteren Schluss des Markusevangeliums heißt es in bildhafter Sprache: Er „setzte sich zur Rechten Gottes“ (Markus 16, 19).

Himmelfahrt ist die Erklärung dafür, dass Jesus zwar lebt und regiert, aber nicht mehr in körperlicher Gestalt bei seinen Jüngern ist. Matthäus und Markus bemühen diese Deutung nicht, sondern beschließen ihr Evangelium mit Sendungsworten - sie stellen ein Vermächtnis und Auftrag dar, Jesu Botschaft in die Welt zu tragen. Von da an ist Jesus weiterhin bei seinen Jüngern, allerdings mit seinem Geist, für den es im Neuen Testament verschiedene Namen gibt: Tröster oder Beistand - oder „Heiliger Geist“, wie es im Glaubensbekenntnis heißt. Mit diesem Geist, mit Jesu Geist, mit dem Heiligen Geist, so glauben es Christen, ist Jesus auch heute noch unter ihnen. Im Geist, nicht leibhaftig, bleibt Jesus heute gegenwärtig. Dieser Geist ermöglicht es Christen, Gott Vater zu nennen, weil Gott auch der Vater Jesu Christi ist.

Bildhaft kommt dieser Geist beim ersten Pfingstfest zu den Urchristen, durch den Geist ist Gott jetzt bei ihnen - bis zum heutigen Tage, so das biblische Zeugnis. Christi Himmelfahrt ist ein Bild dafür, dass er nicht mehr auf der Erde ist. Das ist keine zentrale Glaubensaussage. Entscheidend ist dagegen, dass Jesus bei Gott ist, den alle Menschen durch ihn auch Vater nennen können. So verstanden ist Himmelfahrt Vatertag - auch und gerade für Christen.

Ralf Peter Reimann

### OSTERN UND PFINGSTEN

Liebe Gemeinde,

Ostern (nicht Weihnachten) ist das Maß aller Dinge. Und zu Pfingsten dann vollendet sich in der intelligenten Frömmigkeit des Kirchenjahres das Dreifache Handeln Gottes aus den drei großen Festen der Christenheit. Der Auferstandene schenkt seiner Gemeinde seine Kraft. Wollten sie sich noch die Menschen mit dem Turmbau zu Babel in 1. Mose 11 selbst einen Namen *machen*, verheißt Gott dem Abraham in 1. Mose 12 „Ich will dir einen Namen *geben*“. Das ist der alles entscheidende Unterschied eines Menschen nach dem Herzen Gottes, weil dieser es nicht mehr nötig hat, sich ständig selbst zu inszenieren, immerzu auf Punktejagd bei Mensch und Gott ist. Das Ziel unseres Handelns ist die Ehre Gottes (*solī deo gloria*) und seines Heiligen Namens; wir haben das Schielen nach Anerkennung nicht mehr nötig, sondern dürfen sorgloser um uns selbst sein. Lesen wir die Apostelgeschichte und haben alle Zungenbrecher („Lydien, Phrygien und Pamphylien...“ etc.) heiter überstanden, mag es uns immer neu die Sprache verschlagen - nun aber anders als denen in Babylon. Es ist ein Hörwunder, ein Erfüllungswunder und ein Wandlungswunder. Nein, es ist kein Vokabelwunder, wie es oft falsch verstanden wird. Das Wunderbare ist viel größer als das sich alle „in ausländisch“ verstanden. Es waren Juden und Judengenossen, Exiljuden kamen aus allen Gegenden zusammen. Was geschah, war kein Dolmetscherwunder im fachlichen. Doch es war eine Einheit unter ihnen, die der Auferstandene schenkte. (So soll es auch unter uns sein!) Im erwartungsvollen Hören und offenem Herzen stellten sie sich als Gefäße zur Füllung vor Gott. Sich zu verstehen wenn man gleiche Vokabel/ Sprache hat ist ja Wunder genug. Das zwischen Sender und Empfänger kein Unglück passiert, ist wirklich nicht alltäglich; Missverständnisse sind der Humus für die meisten Konflikte. Es ist ein Erfüllungswunder, weil der Prophet Joel (3) in völlig verkrusteter Zeit den Menschen vom großen Geschenk Gottes weissagte. Und nun geschah es. Alle Erneuerung und Erfrischung der Kirche heute wird nicht durch immer bessere Bürokratie und Organisiertheit erreicht, sondern das Menschen sich nach Gottes Kraft ausstrecken. Und was geschieht dann? Menschen erfahren eine grundlegende und tiefgreifende Wandlung. Niemand anderes als Petrus hält die Pfingstpredigt! Ausgerechnet Petrus? Und was ist an Erneuerung und Erfrischung in unserer Gemeinde dran. Erbitten, erleben wir es. Es werden Wunder geschehen!

Herzlich grüßt  
Euer Pfarrer Jörg Coburger



Christus ist  
Bild des  
unsichtbaren  
Gottes, der  
Erstgeborene  
Der ganzen  
Schöpfung.

Kolosser 1, 15

## IN JESUS BLICKEN WIR ZU GOTT

Ein Gott, der uns sichtbar ist. Das ist keine besonders befriedigende Vorstellung. Unsichtbar ein wenig klingt das, als sei Gott gar nicht da. „Du sollst dir kein Bildnis machen“, heißt es in den Zehn Geboten. Das erschwert die Sache zusätzlich. Wollen wir nicht wenigstens ein bisschen wissen, wie er aussieht?

Im Alten Testament findet sich das Motiv der „Unansichtigkeit“ Gottes. Wer ihn ansieht, kann dies nicht überleben - so wie die Frau von Lot im Buch Genesis. Als sie sich umdrehte und zu Gott blickte, erstarrte sie zur Salzsäule. Auch Paulus weiß um dieses Problem. In seinem Brief an die Kolosser schreibt er: „Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes.“ Damit drückt er aus: In seinem Sohn Jesus Christus hat sich Gott den Menschen zu erkennen gegeben. Er ist selbst Mensch geworden. Blicken wir zu Jesus, so blicken wir zu Gott. In den Reden von Jesus und seinen Taten können wir Gott erkennen.

Doch nicht nur Jesus ist das Bild Gottes, auch die Menschen hat Gott zu seinem Ebenbild erschaffen (Genesis 1,27). In der Nachfolge Jesu können wir auf Gottes Reich hinarbeiten. Wir können in Gottes Namen für Frieden und Gerechtigkeit eintreten - um die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Wir können dafür sorgen, Gott durch unser Handeln, unser Verhalten und unser Miteinander in der Welt sichtbar zu machen - und damit für die Welt und für unsere Mitmenschen ein Segen zu sein.

Detlef Schneider

Zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl

## „Freiheit, Freiheit“

22. Februar 1943. Strafgefängnis München-Stadelheim. Gegen 17 Uhr werden drei Mitglieder der studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ mit dem Fallbeil hingerichtet: Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst. Auf die Rückseite ihrer Anklageschrift hatte die 21-jährige Sophie zuvor mit einem Bleistift gemalt: „Freiheit, Freiheit“.

Sophia Magdalena Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren. Die Tochter eines liberal gesonnenen Bürgermeisters und einer ehemaligen evangelischen Diakonisse wuchs mit vier Geschwistern in einem christlichen und politisch wachen Elternhaus auf. In Ulm traten die Geschwister gegen den Willen ihres Vaters der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel bei, den Jugendorganisationen der Nationalsozialisten. Als Scharführerin liebte Sophie Mutproben und war gern draußen in der Natur. Aber sie konnte **nicht** verstehen, dass ihre jüdische Freundin davon ausgeschlossen wurde, obwohl sie doch blond und blauäugig war, während sie selbst dunkle Augen und Haare hatte. Zunehmend störte sie der militärische Umgangston und dass sie ihre Meinung nicht frei äußern konnte.

Als Sophie im März 1940 ihr Abitur bestand, tobte bereits der Zweite Weltkrieg. An ihren Freund Fritz Hartnagel schrieb sie: „Manchmal graut mir vor dem Krieg, und alle Hoffnung will mir vergehen. Ich mag gar nicht dran denken, aber es gibt ja bald nichts anderes mehr als Politik und solange sie so verworren ist und böse, ist es feige, sich von ihr abzuwenden.“

Sie hielt ihren Geist wach, indem sie Texte des Kirchenvaters Augustinus las. In ihr Tagebuch trug sie ein: „Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz haben.“ Am 9. Mai 1942 durfte sie nach München ziehen, um Biologie und Philosophie zu studieren. Durch ihren Bruder Hans, der dort Medizin studierte, wurde sie schnell in seinen Freundeskreis aufgenommen. Und es blieb ihr nicht verborgen, dass diese tagsüber studierten und des Nachts heimlich Flugblätter der „Weißen Rose“ herstellten. Hier war zu lesen: „Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern!“ Sie begaben sich damit in Lebensgefahr. Und sie ahnten, dass ihnen die Gestapo auf den Fersen war. Als Sophie und Hans am 18. Februar 1943 im Gebäude der Universität das sechste Flugblatt verteilten, warf Sophie aus „Übermut“ einen Stoß Blätter in den Lichthof hinab. Beide wurden entdeckt und verhaftet. Nur vier Tage später verurteilte sie Roland Freisler vom Volksgerichtshof zum Tode.



Vor 100 Jahren, am 9. Mai 1921, wurde Sophie Scholl (undatiertes Archivfoto) in Forchtenberg geboren.

Foto: epd bild

Reinhard Ellsel